

werden in viertelseitenlangen Sätzen dargelegt. Der Bd. bringt für den Zeitraum von 881–1499 nur erzählende Quellen, wobei - überlieferungsbedingt - das 15. Jh. dominiert. Eingestreutes Bildmaterial entstammt häufig „fremder Provenienz“, also anderen Orten und Zeiten, erscheint gedoppelt, einmal in Schwarz-Weiß und nochmals farbig, auch seitenverkehrt (Abb. 20, S. 103 u. Farbtafel). Abbildungen des 19. Jahrhunderts sollen dessen Vorstellung vermitteln, was aber weiter nicht erläutert wird. Hier ist wieder einmal dem Zwang zum Bild in einem Buch für ein breiteres Publikum nachgegeben. Die dargebotenen Texte sind vermischten Inhalts: Weinpreise, Kriegszüge, politische Geschehnisse, Todesfälle von Herzögen und Bürgern; die Gründe für letztere: die Königin „stirbt aus Gram über die Verheiratung ihrer Tochter“ (S. 51), Herzog Leopold nach einem Aderlaß „aus Aufregung“ (S. 117). Der Blinde findet die Tür nicht, der Lahme kann ihm nicht helfen (S. 78) und das „findet insofern eine Bestätigung“, da beide tatsächlich solche Gebrechen aufwiesen. Diese Auszüge belegen exemplarisch die Problematik einer solchen Art von Quellendarbietung und die daraus resultierende Verkürzung der Information. Die Kommentare, so vorhanden, sind zu kurz und überwiegend auf die politische Geschichte ausgerichtet. Dringend nötige Quellenkritik unterbleibt und zudem werden Wertungen O.s implizit in den Text aufgenommen (S. 83): Die Pest und deren Folgen sind dreimal „furchtbar“. Das Dilemma dieser Darstellungsweise, einer Übersetzung und bloßen Nacherzählung zeitgenössischer Texte, ist evident – so wie es die Quelle bringt, so muß es gewesen sein. Das Buch belegt anschaulich, warum der Positivismus andernorts mit guten Gründen aufgegeben wurde.

Lothar Kolmer

Pierre BAHIER, *Essai sur les possessions mancelles de l'abbaye de Saint-Denis-France au Haut Moyen Age*, La province du Maine 97, 5e série, t. IX, fasc. 34 (1995) S. 119–122, versucht, vierzehn in der Urkunde Chlothars III. für Saint-Denis (D Merov. 35) genannte Orte zu lokalisieren.

Rolf Große

Klaus HÖFLINGER und Joachim SPIEGEL, *Ungedruckte Urkunden Kaiser Friedrichs II. für das Florenserkloster Fonte Laurato*, AfD 40 (1994) S. 105–122. – Um die urkundliche Überlieferung dieses 1201 von S. Giovanni in Fiore aus gegründeten Klosters war es bislang schlecht bestellt. Im Rahmen der Arbeiten an der Edition der Diplome Kaiser Friedrichs II. stießen aber die Vf. inzwischen in der Biblioteca Provinciale Matera auf die Sammlung des Nicola Venusio aus dem Ende des 18. Jh. mit Abschriften und Auszügen aus wichtigen Urkunden des Klosters, die von der Gründungsurkunde bis ins 14. Jh. reichen. Daraus drucken sie sieben Urkunden Friedrichs II. ab (BF 632, 1011, 1186, 1305, 1419, B. – Zinsmaier 239), die vorher nur im Regest bzw. gar nicht bekannt waren (Nr. 4). Es handelt sich dabei um umfangreiche Besitzbestätigungen sowie Befreiung von Steuern, Abgaben und weltlicher Gerichtsbarkeit.

A. G.

Walter KOCH, *Eine epigraphische Überlieferung einer Urkunde Kaiser Friedrichs II.*, *Estudis Castellonencs* 6 (1994/95) S. 697–708, 10 Abb., erörtert und publiziert ein bislang unbekanntes Diplom für die apulische Stadt Ostuni,